

Institut für Zeitgeschichte – Archiv

Ausloosung aus:

Dr. Jacobsen

Koblenz - Pfaffendorf

Wohnniedlung 41<sup>I</sup>

ZS/A-19 / 2

Fragebogen:

Dr. Hans-Adolf Jacobsen

Koblenz - Pfaffendorf

Geordelerstr. 16 - Tel. 61572

Reichswehr

( 1919 - 1933 )

- 1) In welchen Einheiten haben Sie in der oben genannten Zeit gedient? (mit Angabe der Standorte)
- 2) Besitzen Sie (oder einer Ihrer Offz. Kameraden) aus dieser Zeit noch irgendwelche Unterlagen, die über Organisation, Ausbildung, politische Einstellung (usw.) Ihrer Einheit oder Ihrer Vorgesetzten Aufschluss geben?  
(Wenn ja, würden Sie mir dieses Material wohl für einige Tage zur Verfügung stellen?)
- 3) Wäre es Ihnen möglich, mir kurz einige Angaben zu machen über Zeitpunkt und Umstände Ihrer Vereidigung auf die Weimarer Verfassung?  
(Gesah dies in feierlicher Form? Ihre persönliche Auffassung, allgemeine, über Sinn und Wert dieses Eides?)
- 4) Erinnern Sie sich noch an das Verhalten Ihrer Einheit, Ihrer Vorgesetzten
  - a) während des Kapp-Putsches (März 1920)  
(Für, gegen Ebert oder "neutral"; zu welcher Einheit - Standort? - gehörten Sie damals?)
  - b) während der Herbst-Krise 1923 (Konflikt: Bayern-Reich!)
  - c) während des Ulmer Reichswehrprozesses 1930  
(Einstellung des Offz. Korps zu dem Verhalten Ludins und Scheringers)
- 5) Nach welchen Gesichtspunkten erfolgte Ihrer Meinung nach die Auswahl des Mannschaftersatzes in der Reichswehrzeit? (Konkrete Beispiele?)
- 6) Gab es in Ihrer Einheit staatsbürgerlichen Unterricht?  
(Wie oft? Wer unterrichtete? In welcher Form?)
- 7) Wie beurteilten Sie damals das Verhältnis Reichswehr und Weimarer Republik?
  - a) Welche Fehler wurden Ihrer Meinung nach von der Regierung und den demokratischen Parteien in der Behandlung bzw. Fürsorge der Reichswehr gemacht? Und von Seiten der Reichswehr gegenüber den staatstragenden Organen bzw. Parteien?
  - b) War das Verhältnis der jüngeren Reichswehroffiziere zur Republik ein anderes als das der älteren (Weltkriegsteilnehmer)? Gab es auch landmannschaftliche Unterschiede?
  - c) Allgemeines

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 4657/71	Best. ZS/A 19
Rep.	Kat.

001

Folgende Antworten auf Jacobsens Fragebogen finden sich, da umfangreicher und detaillierter, unter den laufenden ZS-Nummern in den entsprechenden Einzelmappen:

1) Blumentritt, Günther	Gen.d.Inf. a.D.	ZS	208
2) Bork, Max H.	Oberst		481
3) Buhle, Walter	Gen.		631
4) Dethleffsen, Erich	Gen.Major a.D.		27
5) Dittmar, Kurt	Gen.Ltnt. a.D.		2106
6) Fretter-Pico, Maximilian	Gen.d.Artl. a.D.		39
7) Godt, Eberhard	Konteradm.		1740
8) Hagen, Wilfried B.	Kapt.z.See a.D.		1799
9) Harteneck, Gunther	Gen.d.Kav.		1058
10) Hauck, Friedr.-Wilhelm	Gen.d.Artl. a.D.		393
11) Henrici, Hans			2107
12) Hiller, Hermann	Gen.Major a.D.		2108
13) Hollidt, Karl	Gen.Oberst		72
14) Hoth, Hermann	Gen.Oberst a.D.		75
15) Hülsen, Heinrich-Hermann v.	Major a.D.		2109
16) Keßling, Albert	Gen.Feldmarschall a.D.		523
17) Leeb, Emil	Gen.d.Artl. a.D.		261
18) Liebmann, Curt	Gen.d.Inf. a.D.		2110
19) Philipps, Wilhelm	Gen.Ltnt. a.D.		2111
20) Praun, Albert	Gen. Nachr.Tr.		1472
21) Salmuth, Hans v.	Gen.Oberst		135
22) Weckmann, Kurt	Gen.Ltnt. a.D.		2112
23) Sorge, Siegfried	Konteradm. a.D.		1785

Herrn v. Löbmann  
Gennt v. Inf. 4. v.

ZS/R-19 / 4  
Lohn- Lohn  
Kalkul. pr. 5  
4. 9. 57

552

Ihre gestohr zur v. Jacobson!

Wie auf Ihrem Fragebogen geäußert haben kann  
ich Ihnen nicht spezifisch beantworten, da es politischer  
Art sind, und ich mich in diesem Bereich nicht befassen  
will. Das mein Hauptprinzip ist nicht die Arbeit eines  
regimentarischen Mitarbeiter ist, sondern ich beabsichtige  
zu sein. Ich darf gleichzeitig mich ein wenig von mir,

Im 1957 im Auftrag von Müller & Sohn in Varnsdorf  
aufgenommen ist, ohne besondere Bemerkungen zu setzen,  
für weitere. Möglicherweise wird Ihnen bei Ihrem  
Aufsicht über dieses Gebiet, wenn es bereits in  
die Zukunft von der Firma, die Sie wissen wollen.

Mit bestem Gruß

Ihre sehr ergebene

o. B. Müller

H.S.

Wenn Sie gelegentlich weitere Informationen erhalten, können wir  
Ihre sehr dankbaren Firmen im Voraus.

**Bayer. Hauptstaatsarchiv**

Abt. Leonrodstraße II

München 19, den 19. Nov. 1957

Leonrodstr. 57  
Rufnummer 60612

Nr. Beilage zu Nr. 5017/57

Bitte bei Antwort  
obige Nr. angebenAn Herrn  
Dr. Jacobsen  
Koblenz-Pfaffendorf

Zu Ihrer Forschung <sup>über</sup> den Kapp-Putsch können noch folgende Hinweise gegeben werden:

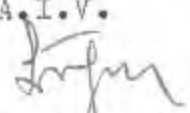
Aus hier vorhandenen Erinnerungen des verstorbenen Generalleutnants z.V. Theodor Endres wurde eine Auszugsabschrift (1 Blatt betreffend General Ritter von Möhl und Kapp-Putsch gefertigt und diese und ein Aktenvermerk betreffend einen Major Hofmann den Akten beigelegt.

Zu erwähnen ist noch, dass das Gruppenkommando 4 zur Bekämpfung von Unruhen und Aufständen, die durch den Kapp-Putsch entstanden waren, in drei Fällen grössere Verbände ausserhalb seines Gebietes zum Einsatz brachte. Es waren dies:

- 1.) Eine für diesen Zweck besonders formierte Bayer. Schützen-Brigade von Epp. Etwa die Hälfte der Stärke waren Zeitfreiwillige. Einsatz vom 19.3. - 24.4.1920 im Ruhrgebiet (u.a. bei Pelkum und Dortmund). Unterstellung unter die Division Haas und Generalleutnant Frh. von Watter (Wehrkr.Kdo VI, Münster)
- 2.) Detachement Hübner, etwa Regimentsstärke mit gemischten Waffen, dabei auch Zeitfreiwillige. Einsatz vom 25.3. - 10.4.20 im Rahmen der Unternehmung gegen das Thür. Aufstandsgebiet Suhl-Zella/Mehlis.
- 3.) Detachement Haussel. Einsatz 10.4. - 29.4.20 im Rahmen der Unternehmung in Südwestsachsen (Aufstand Hölz).

Innerhalb des eigenen Befehlsbereiches wurde u.a. eine besondere Gruppe Haussel gebildet und eingesetzt; etwa Regimentsstärke und gemischte Waffen, dabei etwa 800 Mann Einwohnerwehr aus dem Chiemgau. Einsatz vom 19.3. - 25.3.20 in einem Unternehmen gegen Hof a.d.Saale. Unterstellung unter die bayer. Reichsw. Brigade 23.

I.A.I.V.

  
( B ö h m )  
Oberarchivrat

Marine-Offizier-Hilfe  
(MOH) e. V.

Der 1. Vorsitzende:

Kapt. z. See a. D. Heinz Bonatz  
Rufn. Krefeld 27741

Krefeld, den 6.11. 1957  
Uerdingerstr. 272, II

z.Z. auf Reisen

Herrn  
Dr. H.A. Jacobsen

K o b l e n z - Pfaffendorf  
Wohnsiedlung 41

Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen,  
Ihrer Bitte betreffs Ausfüllung des übersandten Fragebogens komme ich gern nach. Ich möchte allerdings vorweg bemerken, dass ich 1919 meinen Abschied genommen habe und erst im Jahre 1923 wieder in den aktiven Dienst zurückgekehrt bin. Es fällt daher eine gewisse Zeit für mich in der Beantwortung aus. Ich hoffe aber trotzdem, dass Sie meine Angaben verwenden können, und bin

mit bestem Gruss

Ihr sehr ergebener

*H. Bonatz*

Betr.: Fragebogen - Reichswehr (1919-1933)

zu 1.) Marineschule Flensburg-Mürwik: VII. - IX. 1923  
Schiffsstammdivision der Nordsee  
Wilhelmshaven: X. / XI. 1923  
II. Torpedobootsflottille W'haven XII. 1923 - IX. 1926  
Station N, Admiralstabsabt. W'h.: X. 1926 - IX. 1928  
(In dieser Zeit 3 Monate kommandiert  
auf UZ- und S-Booten)  
Linienschiff "Schleswig-Holstein"  
W'haven X. 1928 - IX. 1929  
Marine-Nachrichten-Offizier Süd  
Landsberg a. Lech: X. 1929 - IX. 1932  
Kommandeur Torpedo-Boot "Kondor"  
W'haven: ab X. 1932

b.w.

004

- zu 2.) Nein, mir nicht bekannt.
- zu 3.) ~~Meiner Erinnerung nach bin ich nicht auf die Verfassung, sondern auf den Reichspräsidenten vereidigt worden, nach Wiedereintritt 1923 im Dienstzimmer des Kommandeurs der Marine-Schule.~~  
Meine persönliche Auffassung vom Fahneneid ist die, dass die Ablegung des Eides verpflichtet, zu ihm zu stehen und ihn zu halten.
- zu 4.) a): entfällt  
b): Herbst 1923 ist mir nur erinnerlich als Zeit spartakistischer Unruhen. Ich war z.B. zum Schutz des Kraftwerkes Wiesmoor eingesetzt.  
c): Im Offizierskorps der beiden in Landsberg a. Lech stehenden Heeresabteilungen herrschte besonders unter den jüngeren Offizieren eine gewisse Unruhe. Sonst keine Beobachtungen.
- zu 5.) Kein Urteil, da bei der Marine Einstellungen immer nur zentral erfolgten.
- zu 6.) Nicht erinnerlich. Ich selbst habe niemals derartigen Unterricht gegeben.
- zu 7.) a) Antisoldatische und oft pazifistische Einstellung gegenüber der Reichswehr. Nachgiebige Haltung in nationalen Fragen, besonders auch gegenüber extremer Linker. Daraus ergab sich zwangsläufig eine gewisse Abschottung der Reichswehr, die dadurch ein gewisses Eigenleben führte.  
b) im allgemeinen kein Unterschied. Bei der Marine traten landmannschaftliche Unterschiede nicht in Erscheinung.  
c) Während meiner Kommandierung in Landsberg a. Lech machte ich die eigenartige Beobachtung, dass die Bevölkerung die Landespolizei Bayern als Nachfolgerin des königlich bayerischen Heeres betrachtete (nur Bayern), während die auch mit Nichtbayern durchsetzten Reichswehrteile erst in zweiter Linie angesehen waren.

W.H. Cohrs

Düsseldorf, den 11. November 1957  
Breite Str. 8

Herrn  
Dr. H.A. Jacobsen  
Koblenz-Pfaffendorf  
Wohnsiedlung 41

Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen!

Bitte entschuldigen Sie, daß ich erst heute auf Ihr Schreiben vom 28.10.1957 zurückkomme.

Ich bin gern bereit, zu den Fragen Ihres Fragebogens Stellung zu nehmen und glaube auch, daß ich Ihnen eine ganze Reihe interessanter Auskünfte geben kann. Nur muß ich Sie bitten, sich noch einige Zeit zu gedulden. Ich muß sehen, daß ich Gelegenheit finde, mich mit Ihrer Angelegenheit eingehend zu beschäftigen. Das ist schwierig, weil ich im Augenblick durch den Erlaß des Luftschutzgesetzes wieder ziemlich stark beschäftigt bin.

Bitte vermeiden Sie in unserem Briefwechsel die Anrede mit einem militärischen Dienstgrad.

Mit besten Empfehlungen und Grüßen

Ihr sehr ergebener



(C o h r s)

GERHARD CONRAD

BREYELL/RHEINLAND 4.11.1957.  
LEUTHERHEIDE 61  
„VILLA URSULA“  
TELEFON: LOBBERICH 549

Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen !

Mit vielem Dank bestätige ich den Empfang Ihres freundlichen Schreibens vom 28.10.1957.

Ich bedaure sehr, daß Sie während der Arbeitstagung nicht persönlich an mich herangetreten sind.

Ich bitte dafür Verständnis zu haben, daß ich auf Grund meiner Erfahrungen Ihren Fragebogen nicht schriftlich beantworte .

Mit freundlichen Grüßen !.

Conrad

B'garten - Schöran  
Hans Walden.

16y - 57  
/ix.

Sehr geehrter Herr Jacobson!

Leider fand ich erst heute Zeit, Ihnen in kritischen  
Wörterbüchern Seiten mit sehr dürftige Angaben in  
Papier zu bringen. Ich bedauere das selbst lebhaft  
und wäre selbst froh gewesen, wenn etwas mehr hätte  
beihilflich sein können. Bleiben Sie mir deshalb  
bitte nicht böse.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr ergebener

Grünberg von der Tsch.

## Fortschreibung (in 4)

in c) Das Verhalten Ludwigs bzw. Schöningers wird als allgemein  
nicht anscheinend bei Schöningh respektiert, vor allem durch die älteren  
Offiziere. Ich glaube aber, dass besonders bei jüngeren Offizierskreisen  
i. T. grosse Sympathien für ihr Verhalten bestanden.

in 5) Ich habe nie in dieser Sprache gearbeitet. Ich würde keinen  
keinenlei Befehl geben.

in 6) Ich persönlich habe nie staatsbürgerlichen Charakter erlebt.

in 7) Die grosse Masse der Durchschnitts- Frontoffiziere hatte eine  
durchaus positive Einstellung zur Republik. Wenn auch  
immer noch von der „kaiserlichen“ Marine gesprochen würde,  
so hatte diese Bezeichnung keinen Einfluss auf die innere  
Einstellung der Kriegsmarine zur Republik, sondern sollte vielmehr  
im Hinblick bringen, dass gerade in der Kriegsmarine die  
Begriffe, Anstand - Ehre - Moral - Kameradschaft - unbedingtes  
Gegenseitiges Vertrauen - Führung für die Untergebenen i. d. U. -  
sich im Hinblick auf alle Leitungsfunktionen vorzüglich gepflegt werden.

- in 1) a) 15/4. - 27/7. 19 5. Minenruch - Halbflottille - Lt' hassen.
- b) 18/2. 19 - 15/2. 22. Kaiserliche Topf. Flottille I - Lt' hassen  
bes. II. Topf. Flottille
- c) 15/2. 22 - 1/10. 23. Meiner, Berlin Kiel
- d) 1.10.23 - 1.10.25 Kommandant für Mar. Station der Ostsee - Lt' hassen
- e) 1.10.25 - 1.10.27. II. Topf. Flottille Lt' hassen
- f) 1.10.27 - 1.10.29. RLM - Marineleitung - Berlin Kapitänleutnant  
Ausbildungsabteilung
- g) 1.10.29 - 1.10.31 Kommandant 4. Topf. Halbfl. Swinemünde
- h) 1.10.31 - 1.10.33 Flaggkapitän I. Topf. Flottille Swinemünde

in 2) Ich besitze keine Unterlagen; alles, was ich an dienstlichem Marine-Material hatte, ist i. d. R. während der Nachtagnahme meines Wohnungs für die Amerikaner in Verlust geraten.

in 3) Ich kann mich überhaupt nicht auf diese Verurteilung besinnen, ich glaube vielmehr, dass ich überhaupt nicht auf die heimliche Verurteilung verurteilt worden bin. Vielleicht hat das in meinem Namen diesen Fall den Grund darin, dass ich am 5.9.18 aus Flensburg kommend habe, nach der Revolution von in Paris aus meinem Reich eintrifft mit 4 Kriegsschiffen in die Stadt habe. Ich kam dann am 15.4.19 als Lin- u. U-Booten in Marine dienst; so ist es vielleicht vergessen worden.

in 4) in a) Kaiserliche Topf. Flottille - Lt' hassen. Das gesamte Offizierskorps ist i. d. R. von den Mannschaften verfolgt worden, da das Off. Korps nicht in offener Weise Zustimmung bzw. Kritik geäußert hat.

in b) Keinerlei Verurteilung an etwaige Urteile über das Verhalten bei Off. bes. Besatzungen.

von der Front.

Reichswehr  
(1918 - 1933)

- 1) In welchen Einheiten haben Sie in der oben genannten Zeit gedient? (Standort?)
- 2) Besitzen Sie (oder einer Ihrer Offz. Kameraden) aus dieser Zeit noch irgendwelche Unterlagen, die über Organisation, Ausbildung, politische Einstellung (usw.) Ihrer Einheit oder Ihrer Vorgesetzten Aufschluss geben?  
(Wenn ja, würden Sie mir dieses Material wohl für einige Tage zur Verfügung stellen?)
- 3) Wäre es Ihnen möglich, mir kurz einige Angaben zu machen über Zeitpunkt und Umstände Ihrer Vereidigung auf die Weimarer Verfassung?  
(Gesah dies in feierlicher Form? Ihre persönliche Auffassung über Sinn und Wert dieses Eides?)
- 4) erinnern Sie sich noch an das Verhalten Ihrer Einheit, Ihrer Vorgesetzten
  - a) während des Kapp-Putsches (März 1920)  
(Für, gegen Abert oder "neutral"; zu welcher Einheit -Standort? - gehörten Sie damals?)
  - b) während der Herbst-Krise 1923 (Konflikt: Bayern-Reich!)
  - c) während des Ulmer Reichswehrprozesses 1930  
(Einstellung des Offizierskorps zu dem Verhalten Ludins und Scheringers)
- 5) Nach welchen Gesichtspunkten erfolgte Ihrer Meinung nach die Auswahl des Kameradschaftsversatzes in der Reichswehrzeit? (Konkrete Beispiele?)
- 6) Gab es in Ihrer Einheit staatsbürgerlichen Unterricht?  
(Wie oft? Wer unterrichtete? In welcher Form?)
- 7) Wie beurteilten Sie damals das Verhältnis Reichswehr und Republik?

Institut für

Archiv

Bonn, den 8.11.1957  
~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ Ernekeil-Str.  
 Fernsprecher 201 61

Bundesministerium für Verteidigung  
 Brigadegeneral von der Groeben  
 -----

Herrn  
 Dr. H.A. Jacobsen  
Koblenz-Pfaffendorf  
 Wohnsiedlung 41

Sehr geehrter Herr Jacobsen !

Jch bestätige den Eingang Ihres Schreibens vom 28.10.57  
 Ich bitte Sie, dafür Verständnis zu haben, dass meine  
 sehr beschränkte Zeit eine Beantwortung Ihres Fragebogens,  
 der ja nur dann für Sie Zweck haben dürfte, wenn sie eini-  
 germaßen ausführlich ist, nur schwer zuläßt. Ich würde  
 Ihnen daher vorschlagen mich einmal hier aufzusuchen, wenn  
 Sie in Bonn sind. Ich nehme an, dass dies ohnehin häufiger  
 der Fall ist. Wir könnten uns dann über die Sie interessie-  
 renden Fragen unterhalten. Ich bin zu erreichen unter :  
 BMVtdg., Bonn-Duisdorf, Hardthöhe, Haus 10, App. 20 161 / 4502

Mit bestem Gruß,

Ihr

WOLFGANG VON GRONAU

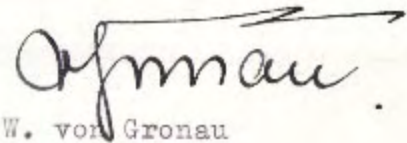
FRANKFURT AM MAIN  
BOCKENHEIMER LANDSTR. 108  
TELEFON 77 30 54  
FS. : 041 / 1509  
30. Oktober 1957  
vG/grHerrn  
Dr. H.A. Jacobsen  
Koblenz-Pfaffendorf  
Wohnsiedlung 41

Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen,

Den mir übersandten Fragebogen kann ich leider nicht beantworten, da ich nach Kriegsende 1918 nur kurze Zeit beim Grenzschutz Ost gewesen bin und in der Reichswehr keine Dienste getan habe.

Ich bedaure sehr, Ihnen nicht behilflich sein zu können und bin mit freundlichen Grüßen

Ihr



W. von Gronau

Dipl.-Ing.

**FRANZ R. HABICHT**Beratender Ingenieur VBI/VSI für Bauwesen  
Prüfingenieur für BaustatikEntwurf · Berechnung · Bauleitung  
Sachverständiger  
für Hoch- und TiefbauHamburg 1, Spitalerstraße 1  
(am Hauptbahnhof)  
Ruf: 33 45 36Großhansdorf-Schmalenbeck  
über Ahrensburg/Holst., Groten Diek 53  
Ruf: Ahrensburg 3537  
von Hamburg: 9735 37Postcheck: Hamburg 152 33  
Bank: Vereinsbank, Hamburg 11  
Alter Wall 20/30Herrn  
Dr. H.A. Jacobsen

Hamburg, den 4.11.57

Koblenz-Pfaffendorf  
=====  
Wohnsiedlung 41


Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen!

Ich erhielt Ihr Schreiben vom 28.v.M., mit dem Sie mir einen Fragebogen die Reichswehrzeit betreffend übersandten.

Ich bedaure sehr, Ihnen mitteilen zu müssen, dass ich - nachdem ich 1919 meinen Abschied erbeten hatte - bis zu meinem Wiedereintritt 1932 in der Reichswehr keinen Dienst getan habe und Ihnen daher leider mit Auskünften nicht dienen kann.

Indem ich Ihnen für Ihre Arbeit besten Erfolg wünsche, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

  
Habicht  
Generalmajor a.D.

Absender:  
(Vor- und Zuname)

E. Haume  
Präs. u. D.  
Bonn

Wobei, auch Zustell- oder Leihpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

ZS/A-19 / 14

Postkarte



Dr. Jacobsen

Koblenz-Paffensdorf

Seepfistering 418.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Bonn, Rheinland. 108.  
3. 17. 17.

Sei gegrüßt von J. Jacobsen!

Da ich oft wieder im Jahre 1941 beobachtet worden bin, entfalle mir bei Gelegenheit die an mich gerichteten Fragen.

Stil freundlichen Gruß!

E. Kamm.

3.9.57.

Sehr geehrter Herr Jakobsen!

Ich bedauere, Ihre Fragen entweder garnicht oder nur in sehr beschränktem Maße beantworten zu können.

Zu 1.) Ich war im Anschluss an den Krieg Generalstabsoffizier bei Gouvernement Thorn, Brigade Hipper in Köslin, Infanterieführer 9 in Schwerin und Wehrkreiskommando VI in Münster/W.

1922 - 25 Batteriechef im Art. Rgt. 2 in Stettin.

1925 - 28 kdt. zur Marinestation der Ostsee in Kiel.

1928 - 30 Lehrer an der Infanterieschule in Dresden.

1930 - 32 Heeresverbindungsoffizier beim Senat in Hamburg.

1932 - 33 Lehrgangleiter an der Artillerieschule in Jüterbog.

Ab 1.10.33 Kdr des Art. Rgts 1 in Königsberg.

Zu 2.) Nein.

Zu 3.) Über Zeitpunkt und Umstände meiner Vereidigung kann ich keine Angaben machen. Meine persönliche Auffassung über Sinn und Wert dieses Eides: Eid ist Eid. Wieweit bei anderen Opportunitätsfragen Mitsprachen kann ich nicht sagen. Ich glaube aber, daß die Mehrzahl dem Eid die ihm zukommende Bedeutung beigemessen hat.

Zu 4.) a.) Ich gehörte damals zur Brigade Hipper, die im Grenzschutz in Westpreussen lag. (Köslin.) Die Ansichten waren geteilt. Die ganze Sache ging so schnell zu Ende, daß die Befürworter einer Unterstützung des Putches nicht zum Zuge kamen. Im Anschluss blieb zunächst ein gewisser Spannungszustand bestehen. Später beruhigten sich die Gemüter.

b.) Keine Erinnerung.

c.) Wie b.

Zu 5.) In meiner Batterie erfolgte die Auswahl des Mannschaftsersatzes nach persönlichem Eindruck und Auskünften. Ich hatte in Pommern keinerlei Schwierigkeiten, ausgezeichneten Ersatz zu bekommen.

Zu 6.) Nein.

Zu 7.) Keine Begeisterung, aber loyal. Die Ansicht, daß der Soldat dem Staate dient und nicht einer bestimmten Regierungsform setzte sich nach meinen Erfahrungen - auch an den Schulen - weitgehend durch. Ausgesprochene Ablehnung der Republik, die nach aussen hin in Erscheinung trat habe ich jedenfalls nicht erlebt.

Dem Generaloberst von Seeckt wurde allgemein grosses Vertrauen entgegengebracht.

Ich glaube nicht, daß ein Versuch, die Monarchie gewaltsam wiederherzustellen auf die einheitliche Unterstützung der Reichswehr rechnen konnte.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

*H. Hansen*  
Hansen

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Absender:  
(Vor- und Zuname) Heidkämper

Bückeberg

( ) Herminenstr. 17a

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

ZS/A-19 / 16

Postkarte

Herrn

Dr. H. A. Jacobsen



( ) BOCHUM

Postfach 234

014

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Bückerburg, den 31.8.1957

Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen!

Leider kann ich nicht helfen, weil ich mir in voriger Woche den rechten Oberarm brach und bis auf weiteres nicht schreiben kann.

Mit freundlichem Gruß

Ihr sehr ergebener

Heid Kämpfer

Lieber Herr Dr. Jacobson!

Erzählen Sie, dass ich früher  
 "Kriegsbegebenheiten" vom 26. 8. (Parisvertrags betr.)  
 in dem ich mich über den Inhalt habe  
 Sept./Okt. erzählten und eines  
 sehr warmen beifälligen Urtheil  
 u. mit Glück in der Welt! Ich bin  
 mir sehr wohl bewusst, dass Sie von  
 allem Dankbarkeiten. Ich hoffe, Sie  
 werden bei der Zugung des Abends  
 zu Schop. & Japan. Man hat  
 den Kopf nicht voll von den  
 höchsten Ansehenswerten.

Wenigstens lassen Sie wissen, was

H. G. Müller

Absender:  
(Vor- und Zuname)

A. W.

München Parng

Wohnort, auch Zusatz- oder Leitpostamt

Böcksteinweg 69/1

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

800-JAHRE FESTE  
MÜNCHEN

Postkarte

1158 1958



19 JUNI 1958 17 AUG.



Jensen  
H. J. A. Jacobsen  
Kloster Stappendorf  
Jensen

~~Castropexstrasse 7.9  
Wohnanlage 101  
Postfach 234~~

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Institut für Zeitgeschichte

Plumazg, den 2. 9. 57. 18  
4m. Karlstr. 17

Ihre neuester Herr Doktor!

Auf Ihre Besuche vom 25. 8.  
mich in 7ten wieder die traurige  
Mitteilung machen, dassig meine:  
bei Untersuchungen im Gefäßsystem  
meines Kindes, die auf die diab.  
bezüglichen Fragen in 7ten  
Besuche Bezug geben. Auf gut  
mein Mann wieder mich sehr:  
bist zufrieden, das über die Zeit

von 1918-24 Luftflur gegeben  
 hörten. Unsere Lyriker sind im  
 Jahre 24 still, so daß ich mich über  
 die Dauer längerer Jahre wenig  
 beschied weiß und mich nicht sicher  
 sagen kann, ob derselbe Luftflur  
 bestanden haben. Sollte ich aber noch  
 auf irgend etwas stehen, was auf  
 dieses Gebiet bezug hat, will ich es  
 Ihnen gerne zur Verfügung stellen.

Ich bedanke sehr, daß ich Ihnen  
 meine andere Antwort geben  
 kann und bin mit den besten  
 Grüßen  
 Charlotte Fr. v. Dref.

Absender:  
(Vor- und Zuname)

Kürz

(749) Ludwigsbñng

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostort  
Moserstr. 4

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

ZS/A-19 / 20

Postkarte



Herrn

Dr. H. A. Jacobsen

(22) Koblenz-Pfaffendorf

Wohnsiedlung 41 I

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

010

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

L'ly. 10.11.57

Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen!

Ich lasse Sie den Eingang Ihres Briefes vom 29.10.57  
vielen Dankes. Wenn Sie die beiden von H. Kuntz und  
Kuntz im Falle der Einigung nicht kennen, so bitte ich Sie  
sorgfältig bei Bedarf die Namen am mir zu senden.

Mit freundlichen Grüßen

H. L. Tübing

Kitzeberg, 29. 8. 57.

Sei gefahrlos! 

Beständig bleibt in Ihnen Ihre Freundschaften zurück. Ich bin in  
dem Grunde, daß es höchst begreifbar ist, wenn die Freundschaft  
von uns Ihren bewährten Freundschaften entspricht. Ich bin überzeugt,  
daß durch uns die alten Freundschaften nicht gelitten sind, die Freundschaft  
minimieren, Beständigkeiten, über uns beständige Freundschaften zurückzuführen.

Mit freundlichen Grüßen

H

Wilhelm Marschall.

Abender:  
(Vor- und Nachname)

Dr. Keilind-Poeschel

Hofstr. Linden 1066

( ) Föhner, Str 42

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschloßfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

ZS/A-19

22

Postkarte



Herrn

Dr. Hans A. Jacobsen

( ) Bodheim

Castroper Str. 2a

020

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschloßfachnummer,  
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen!

Leider muß ich Sie hinsichtlich einer  
 Auskunftsübernahme über die Verhältnisse des Weimarer Pop.  
 u. Gesundheitszustandes, da mein Vater, Dr.  
 Poeschl, auf einer längeren Auslandsreise ist  
 der Frage wegen also anpublizistisch nicht auszu-  
 führen werden kann. - Wenn Sie den November  
 noch Adresse an als Beantwortung haben  
 wollen, lassen Sie es bitte wissen, am Ende  
 Okt. ist mein Vater zurück.

Mit freundlichen Grüßen

Charlotte Kuhl's

Dr. Hans Poetschel  
 München-Solln  
 Frenz-Hals-Strasse 13

26.10.57

Herrn Grafen von Jacobson!

Denken Sie an meine längere Entlastungszeit, für die ich Ihnen dankbar bin. Ich bin nun bereit, mich zu bemühen, so gut wie ich in der Lage bin, meine Pflichten zu erfüllen. Ich habe mich als Rechtsanwalt im alten Sinne, als Kanzler, Abteilungsleiter und Regierungspräsident immer freundlich und bescheiden zu verhalten, wenn es die Sache ist, die den öffentlichen Frieden in meinem Land - aber nicht in meinem Privatleben - betrifft, das ich mir selbst in der gleichen Weise, wie ich es auch in der Vergangenheit getan habe, zu bewahren suche. Ich bin mir bewusst, dass ich mich nicht als Präsident der Regierung betrachte, sondern als Präsident der Rechtsprechung, der Justiz, der Justizverwaltung und der Justizverwaltung. Ich bin mir bewusst, dass ich mich nicht als Präsident der Regierung betrachte, sondern als Präsident der Rechtsprechung, der Justiz, der Justizverwaltung und der Justizverwaltung. Ich bin mir bewusst, dass ich mich nicht als Präsident der Regierung betrachte, sondern als Präsident der Rechtsprechung, der Justiz, der Justizverwaltung und der Justizverwaltung.

20.07.1933 in der großartigen Zeitschrift "Die Zeit" in  
Ihre Ausgabe vom Regionalpolitischen.

Ich sollte mir, was es Ihnen an voll bekannten  
Sachverhältnissen nicht fehlen kann. Ich bin für Sie  
mit der großen Genauigkeit Reinerheit gesichert, die im  
100.000-Mann-Jahr gebildet ist, eine in der  
Kategorie der größten Apparaturverhältnisse  
kann?

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

D. Hans Poersch

OTTO WILHELM v. RENZ

GENERAL DER FLAKARTL. A. D.

KARLSRUHE/BADEN  
Gartenstraße 32

1 1.11.57

Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen !

Anbei erlaube ich mir Ihnen zu Ihrer wehrwissenschaftlichen Studie den erbetenen Fragebogen zu beantworten.

- 1) Von August 1916 bis November 1924 war ich in Berlin als Assistent in der Artillerie-Prüfungskommission (A.P.K.), bzw. der Inspektion für Waffen und Gerät (I.W.G.).  
Von November 1924 - April 1929 war ich in Fulda im Artillerie-Regiment 5 als Hauptmann beim Stabe, bzw. als Batteriechef.  
Vom April 1929 - Juli 1934 war ich in Berlin als Referent im R.W.M. (Waffenamt Prüfwesen.).
- 2) Irgend welche Unterlagen aus dieser Zeit besitze ich nicht mehr. Auch ist mir nicht bekannt ob Kameraden solche noch besitzen.
- 3) Die Vertheidigung auf die Weimarer Verfassung ist mir nicht mehr in Erinnerung. Wahrscheinlich erfolgte sie im R.W.M. Dunkel erinnere ich mich, daß diese beim Reichswehrminister in dessen Amtszimmer erfolgte. Ich als Offizier fühlte mich dadurch verpflichtet dem Volke gegenüber mich einzusetzen zu dessen Wohl und Gedeihen. Die Staatsform als solche hatte ich auf Grund der Wahl des Volkes als solche anzuerkennen.
- 4) Die Behörde in Berlin stand hinter Gen. oberst Seekt und vertraute auf ihn uns richtig zu führen und wir arbeiteten in unserer Dienststelle weiter ohne Stellung zu nehmen für oder gegen Ebert. Dies galt ebenso 1923 während des Konfliktes zwischen Bayern-Reich.)  
1930 lehnte ich das Verhalten Ludins und Scheringers ab, da sie unreif sich in politische Dinge stürzten, wozu sie als Offiziere nicht berufen waren. Sie sollten überparteilich eingestellt sein, um so unvoreingenommen für alle ihre Untergebenen zu sorgen, ob politisch rechts oder links stehend, ausgenommen, wenn sie gegen die vom Volk eingesetzte Regierung sich betätigten.
- 5) Die Auswahl des Mannschaftsersatzes erfolgte nach körperlicher Eignung und nachdem ein polizeiliches Zeugnis die politische Unbedenklichkeit bescheinigt hatte. Sonstige Nachprüfungen über politische oder religiöse Einstellung des Bewerbers erfolgte nicht.

6) Über besonderen staatsbürgerlichen Unterricht ist mir nichts bekannt. In der von mir geführten Batterie fand in den Jahren 1926 -29 kein staatsbürgerlicher Unterricht statt.

7) Die Weimarer Regierung versuchte des Öfteren in die Reichswehr politischen Einfluß einströmen zu lassen. Dagegen wandten sich nicht nur die Offiziere, sondern auch die Soldaten. Durch die oft auftretende Aufbauschung von Mißständen in der Reichswehr zeigte sich eine Abwehrstellung des Offizierkorps. Nur sehr selten war festzustellen, daß jüngere Reichswehroffiziere eine andere Einstellung zur Republik hatten, als die alten Weltkriegsoffiziere. Der Fall Ludin-Scheringer war ein Zeichen dafür, daß die Vorgesetzten versagt hatten, da sie nicht das Vertrauen der jungen Offiziere besaßen, sodaß diese sich ihnen gegenüber frei auszusprechen wagten. Da ich ja kurze Zeit vorher in dem selben Regiment stand, wie Ludin und Scheringer, zwar in einer anderen Garnison, so sprachen wir später oft davon, daß dies in unserer Garnison in Fulda nicht möglich gewesen wäre, da sich dort die Vorgesetzten Batteriechefs und Abteilungskommandeure doch viel zu viel mit der Jugend verbunden fühlten, als daß sie die Mißstimmung nicht vorher erkannt hätten, und den jungen Offizieren den richtigen Weg gewiesen hätten.

J. Peur-  
v. Renz

Richard Ruoff  
 Generaloberst a. D.

Tübingen am 30. Oktober 1957  
 Im Rotbad 6

Sehr geehrter Herr Doktor Jacobsen!

Wegen längerer Abwesenheit von hier und Krankheit komme ich leider erst heute dazu, Ihre Anfrage vom 26. 8. zu beantworten. Ihre Anfragen über die Reichswehr und deren Verhältnis zur Weimarer Republik kann ich wie folgt beantworten.

Zu 1.

Wehrkr.Kdo V (5. Div.) Stuttgart 1919-23. Adjutant und Gen.St.O.

Inf.R. 14 Konstanz Komp. Chef. 1923 - 25.

Wehr.Kdo. V (5. Div.) 1925 - 31 Gen.St. O.

Inf.Reg. 13 Ulm a. D. 1931 - 33 Batis. Kdr.

Inf. Reg. 13 Ludwigsburg 1933 - 34 Reg. Kdr.

Zu 2.

Leider nein.

Zu 3.

Über die Form der Vereidigung ist mir nichts besonderes in Erinnerung, es war wohl auch bei einzelnen Truppenteilen verschieden. Ich glaube nicht, daß die Vereidigung in feierlicher Form geschah, Sinn und Wert dieses Eides wurden jedoch zweifellos als Tatsache und Bindung betrachtet.

Zu 4.

a) Für Ebert, Wehrkr.Kdo. V (5. Div.) Stuttgart.

b) Für das Reich.

c) Einstellung des Off.Korps überwiegend gegen das Verhalten Ludin und Scheringers.

Zu 5.

Haupt Gesichtspunkt: tüchtige, charakterfeste, anständige Soldaten zu gewinnen, in der Mehrzahl geeignet als Unterführer und für Ausbildung, immer mit dem Ziel, daß aus der Reichswehr als Zelle einmal der Wiederaufbau einer größeren Armee geschaffen werden sollte. Der Ersatz wurde in der Hauptsache durch Werbung seitens der Angehörigen einer Einheit in Bekannten- und Verwandtenkreisen gewonnen.

Zu 6.

Ja, im allg. durch den Komp.- usw. Chef. Unterricht je nach An-  
 lass und Bedarf, meist wöchentlich einmal.

Zu 7.

25 81-825  
Zu 7.

Zeitweise und teilweise reserviert, aber durchweg loyal.

Darf ich noch fragen, ob Sie Ihre Arbeit über den Einmarsch  
in Österreich 1938 abgeschlossen haben?

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr ergebener

Richard Ruff

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Reichswehr  
(1918 - 1933)

*Abwehrkdo I. Neutr. Zone in West als 1. Ordn. Off. 1919/20.  
1920/25. 2. Fl. 18. Detach. 1926/27 Wehrkdo. II. Münster 1927/28 Wehrkdo. III. Berlin  
1928/30 O. K. H. als Genst. Off. 1930/32 K. 7. P.  
1932/33 Kamp. Chef  
1933-1943 Kolberg  
Genst. Off. Berlin*

- 1) In welchen Einheiten haben Sie in der oben genannten Zeit gedient? (Standort?)
- 2) Besitzen Sie (oder einer Ihrer Offz. Kameraden) aus dieser Zeit noch irgendwelche Unterlagen, die über Organisation, Ausbildung, politische Einstellung (usw.) Ihrer Einheit oder Ihrer Vorgesetzten Aufschluss geben?  
(Wenn ja, würden Sie mir dieses Material wohl für einige Tage zur Verfügung stellen?)
- 3) Wäre es Ihnen möglich, mir kurz einige Angaben zu machen über Zeitpunkt und Umstände Ihrer Vereidigung auf die Weimarer Verfassung?  
(Geschah dies in feierlicher Form? Ihre persönliche Auffassung über Sinn und Wert dieses Eides?) *feierliche Auffassung: Eid ist Eid.*
- 4) Erinnern Sie sich noch an das Verhalten Ihrer Einheit, Ihrer Vorgesetzten

*ycia*

*Ca. Wehrpass 10. 1919. Keine Erinnerung mehr. Kann aber nicht bestimmt sein.*

a) während des Kapp-Putsches (März 1920) *Abwehrkdo I. Neutr. Zone West*  
(Für, gegen "libert oder "neutral"; zu welcher Einheit als 1. Ordn. Offz. -Standort? - gehörten Sie damals?)  
*Wir haben Ruhe v. Ordnung aufrecht erhalten. Damit waren wir mehr als beschäftigt (Ruhr-Kämpfe)*

b) während der Herbst-Krise 1923 (Konflikt: Bayern-Reich!)  
*wurde in Gruppe viel diskutiert. Seuffert hatte unbedingte Pfortenpflicht, in Verdammung!*

c) während des Ulmer Reichswehrprozesses 1930  
(Einstellung des Offz. Corps zu dem Verhalten Ludins und Scheringers) *(war in den U. 5. 11)*

5) Nach welchen Gesichtspunkten erfolgte Ihrer Meinung nach die Auswahl des Kameradschaftsrates in der Reichswehrzeit? (Konkrete Beispiele?)  
*Wir haben die besten ausgewählt. Parteizugehörigkeit spielte keine Rolle. Habe niemanden danach gefragt.*

6) Gab es in Ihrer Einheit staatsbürgerlichen Unterricht?  
(Wie oft? Wer unterrichtete? In welcher Form?)  
*Wie regel mässig. In Kolberg sprach sich selbst jede Woche zur Lage.*

7) Wie beurteilten Sie damals das Verhältnis Reichswehr und Republik?  
*Reichswe. war nicht sehr gut auf dr. Republik zu sprechen, weil sie durch Revolution (die sich ja auch gegen Soldaten gerichtet hatte) entstanden war. Sozialdemokratie war so dumm gewesen, sich gegen Soldaten zu wenden, konnte daher auch keine Gegenliebe erwarten. Trotzdem war sich wohl jeder klar, dass Republ. die z. Zt. einzig mögliche Staatsform war. Deshalb war Reichswe. auch innerlich bereit, sie gegen links- u. rechts Radikale zu verteidigen. Dass Rechtsradikale, Hitler, doch an die Macht kamen, lag daran, dass der Weg legal war (von Hindenburg zum Reichskämmerer gemacht) Wir haben damals oft davon gesprochen (vorso. 1. 33) dass weder Kommunisten noch Nationalsozialisten mit Gewalt an die Regierung kommen könnten, wenn aber in Sorge darüber, wenn einer von ihnen legal es schaffen würde.*

*Gehrde (Hau) 3/9. 57.*

*Grups B. Hill*

HELMUT STAEDKE

①48 TOBINGEN, HAUFFSTR. 17

Tübingen, den 1.11.57

Herrn Dr. H.A. J a c o b s e n  
K o b l e n z - P f a f f e n d o r f  
 Wohnsiedlung 41

Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen!

Ich bestätige den Empfang Ihres Rundschreibens vom 28.10. und erlaube mir, Ihnen hierzu folgendes mitzuteilen:

Ich trat als Offiziersanwärter im April 1924 in das 7. Artl.Rgt. ein und wurde 1927 Leutnant, 1930 Oberleutnant und 1935 Hauptmann und Battr.-Chef. Hieraus wollen Sie ersehen, daß ich leider alters- und dienststrangmäßig nicht in der Lage bin, die von Ihnen gestellten Fragen aus eigener Verantwortung und Erfahrung in entsprechenden Verwendungen zur fraglichen Zeit zu beantworten. Zu den Fragen 1-4b müßten Sie sich mit älteren Offizieren in Verbindung setzen, deren Anschriften Ihnen der Arbeitskreis für Wehrforschung geben kann.

zu 4c): Mit Ludin und Scheringer war ich 1926/27 als Fähnrich auf der Artl.-Schule in Fütterbog in einem Hörsaal, hatte mit Ihnen auch in den folgenden Jahren etwas Verbindung, als diese ~~in~~ beim A.R.5 in Ulm, ich bei der Geb.-Artl.Abt. in Landsberg/Lech in Garnison ~~war~~ waren. Das Offizierkorps meiner Abt. nahm wenig Stellung zu dem Verhalten von L. und S., es stand auf dem Boden militärischen Gehorsams.

zu 5): Die Auswahl des Mannschaftsersatzes bei der Geb.-Artl. erfolgte m.M. ausschließlich nach körperlicher, charakterlicher und geistiger Eignung.

zu 6): "Staatsbürgerlichen Unterricht" im eigentlichen Sinn gab es in meiner Batterie nicht, wohl aber eine Art vaterländischen Geschichtsunterrichtes, eine Stunde pro Woche während der Winterausbildung. Je nach Bedarf gab es auch eine Stunde "Tagesfragen". Ersteren Unterricht hielt bei uns ein Offizier der Btr., letzteren meist der Btr.-Chef. Außerdem hatten unsere Uoffz. und Mannschaften

025

ein so ungewzungenes Verhältnissen mit ihren Offizieren, daß man sich über alle Zeitfragen unterhielt und jeder, sofern er Interesse daran hatte, über die Ansichten des anderen ziemlich genau unterrichtet sein konnte. Parteipolitik interessierte kaum, wurde höchstens als störend empfungen, wo sie die Truppe tangierte. zu 7): Bitte Ältere Offz. befragen.

- a) Soweit ich mich an meine eigenen Urteile damaliger Zeit erinnere, möchte ich sagen:

Die Schwäche des Verhältnisses Republik - Reichswehr lag darin begründet, daß die politische Repräsentanz auf dem rechten Flügel nicht merkte, daß die Zeit eines liberalistischen Individualismus vorbei war und der linke Flügel über seinen Ressentiments aus der Zeit der Jahrhundertwende noch nicht verstanden hatte, daß auch die Zeit des Klassenkampfes vorbei war. Keine der beiden Seiten fand den Weg zur staatsmännischen Synthese. Deshalb erschien unser damaliges Staatswesen unter der Kurzsichtigkeit des Versailler Vertrages nach Substanz und Struktur zur Lösung der gestellten Fragen als ungeeignet. Daß das deutsche Volk Hitler folgte, hat wohl seinen Grund darin, daß er eine Formel der Synthese gab, das Volk aber nicht merkte, daß die neuen Männer menschlich und sittlich gar nicht in der Lage waren, die Synthese zu verwirklichen. Andererseits war auch die Reichswehr nicht vorurteilslos in die neuen Verhältnisse hineingewachsen, <sup>hatte</sup> das "semper prorsum" der geistigen und sozialpolitischen Entwicklung nicht genügend erfaßt. Das galt besonders für gesellschaftliche Auffassungen, die uns Leutnants damals reichlich antiquiert vorkamen. Das galt aber nur für einen kleineren Teil der Leutnants, denn viele gefielen sich in der betonten Aufnahme alter Maßstäbe, eine Erscheinung, die wir heute in den Studentenverbindungen wieder beobachten können. Seeckt konnte m.B. unter den obwaltenden Umständen gar keinen anderen brauchbaren Entschluß fassen, als den der "Entpolitisierung". Das Offizierkorps der Reichswehr hatte im Querschnitt wohl bedeutend mehr staatsbürgerliche Zucht, Konsistenz und Valenz als die demokratischen Parteien. Daraus einen Vorwurf abzuleiten, erscheint mir absurd.

- b) Jung und Alt waren wohl Unterschiede. Aber nicht das Alter an Jahren oder die Teilnahme am 1. Weltkrieg waren dabei entscheidend. Die Aufgeschlossenheit für die neuen Verhältnisse, der Drang nach vorwärts, die Einstellung zu Spenglers "Preußentum und Sozialismus" (um ein Beispiel zu erwähnen), stellten "Altersunterschiede" dar, die m.B. in allen Jahrgängen vorhanden waren. In Ostelbien dachte man wohl konservativer als im Westen und Süden des Reiches.

Ich vermute, daß meine wenig konkreten Äußerungen für Sie als Historiker unbrauchbar sein werden und bedauere, Ihnen keine besseren Auskünfte geben zu können. Betrachten Sie meine Zeilen daher bitte nur als eine private Antwort auf Ihre Anfrage.

In der Hoffnung, daß Sie von anderer Seite besser bedient werden, bin ich mit freundlichem Gruß

Ihr ergebener

*Heinrich Heine*

Fr. Stemmermann  
General a.D.

Sinzheim/Bühl, den 28.10.57 29  
Hauptstraße 68

Bez.: Ihr Schreiben vom 26.8.57

Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen!

Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen erst heute den Empfang Ihres Schreibens bestätige und mich dafür bedanke. Da ich während der Zeit der Weimarer Republik Polizeioffizier in der bad. Schutzpolizei gewesen bin, also nicht bei der Reichswehr gewesen bin, ist es mir nicht möglich Ihre speziellen Fragen, welche eben nur die Reichswehr betreffen, zu bearbeiten. Ich ~~sende~~ sende Ihnen den Fragebogen ohne Stellungnahme zurück.

Indem ich Sie versichere Ihnen für evtl. andere Auskünfte gerne zur Verfügung zu stehen bin ich mit

freundlichen Grüßen Ihr ergebener

*Stemmermann*

1 Anlage

Ihr geehrter Herr Jacobsen! Ich habe kein besseres Kutschlager, deshalb  
fallen meine Antworten auch sehr dürftig aus!

Reichswehr  
(1918 - 1933)

1918 - 1920 vorläufige  
Reichswehr = 200.000  
Mann

- 1) In welchen Einheiten haben Sie in der oben genannten  
Zeit gedient? (Standort?) *F.R. 10, Stab 1. Inf. Div. RR. 10 in  
9. R. 11.*
- 2) Besitzen Sie (oder einer Ihrer Offz. Kameraden) aus dieser  
Zeit noch irgendwelche Unterlagen, die über Organisation,  
Ausbildung, politische Einstellung (usw.) Ihrer Einheit  
oder Ihrer Vorgesetzten Aufschluss geben? *Nein!*  
(Wenn ja, würden Sie mir dieses Material wohl für einige  
Tage zur Verfügung stellen?)
- 3) Wäre es Ihnen möglich, mir kurz einige Angaben zu machen  
über Zeitpunkt und Umstände Ihrer Vorstellung auf die  
Weimarer Verfassung? *Ja, im Bataillon durch den Btl.-Udr.  
(Geschah dies in feierlicher Form? Ihre persönliche Auf-  
fassung über Sinn und Wert dieses Eides?) I. H. Eid richtig!*
- 4) Erinnern Sie sich noch an das Verhalten Ihrer Einheit, Ihrer  
Vorgesetzten *Koltr.*
  - a) während des Kapp-Putsches (März 1920) *W. Dresden. Kampf gegen!  
(Für, gegen Libert oder "neutral"; zu welcher Einheit *Kommunisten!*  
-Standort? - gehörten Sie damals?)*
  - b) während der Herbst-Krise 1923 (Konflikt; Bayern-Reich!)  
*Kommunisten zum B.R.G., das in Grafenwörth war und sofort nach*
  - c) während des Ulmer Reichswehrprozesses 1930 *Grafenwörth (Bayern) verlegt  
(Einstellung des *Waffenbesitzes* zu dem verurteilten Ludinow und *wurde*  
Scheringers) *Beide wurden abgelehnt!**
- 5) Nach welchen Gesichtspunkten erfolgte Ihrer Meinung nach  
die Zusatz der Landwehrgeschwader in der Reichswehr-  
zeit? (Konkrete Beispiele?) *Truppe hat nicht mehr das gute gemeinsame  
Ohne Texte - pigetechen. Trk.*
- 6) Gab es in Ihrer Einheit staatsbürgerlichen Unterricht?  
(Wie oft? Wer unterrichtete? In welcher Form?) *Der Komp. Chef  
im Ferichte 1x wöchentlich über die allgem. innen ogf außen*
- 7) Wie beurteilten Sie damals das Verhältnis Reichswehr und Republik? *politische  
Klage - Tages-  
fragen.*

In der Truppe hatte man s. H. Vertrauen  
in die Führung - bis 1926 - und be-  
währte sich kaum mit damaligen  
Problemen.

Gute Grüße Mr. Kelpen.

Reichswehr

(1918 - 1933)

- 1) In welchen Einheiten haben Sie in der oben genannten Zeit gedient? (Standort?) Bei einer Fülle von Truppenteilen und Dienststellen (Generalstab), deren Aufzählung nicht besagen würde.
- 2) Besitzen Sie (oder einer Ihrer Offz. Kameraden) aus dieser Zeit noch irgendwelche Unterlagen, die über Organisation, Ausbildung, politische Einstellung (usw.) Ihrer Einheit oder Ihrer Vorgesetzten Aufschluss geben? Nein.  
(Wenn ja, würden Sie mir dieses Material wohl für einige Tage zur Verfügung stellen?)
- 3) Wäre es Ihnen möglich, mir kurz einige Angaben zu machen über Zeitpunkt und Umstände Ihrer Verordnung auf die Weimarer Verfassung? Ich habe mich ~~der Weim.~~ bewusst entzogen. (Gesah dies in feierlicher Form? Ihre persönliche Auffassung über Sinn und Wert dieses Eides?\*) über Ablegung des Eides
- 4) Erinnern Sie sich noch an das Verhalten Ihrer Einheit, Ihrer Vorgesetzten
- a) während des Kapp-Putsches (März 1920)  
(Für, gegen Ebert oder "neutral"; zu welcher Einheit - Standort? - gehörten Sie damals?)  
Nicht gegen Ebert, aber gegen die Republik - Landesjägerkorps, Standort Torgau.
- b) während der Herbst-Krise 1923 (Konflikt: Bayern-Reich!)  
Hinter Seeckt. - Wehrkr. Kao VI, Muenster i.W.
- c) während des Ulmer Reichswehrprozesses 1930  
(Einstellung des Infanteriekorps zu dem verurteilten Ludias und Scheringers)  
Stikt ablehnend - Reichswehrministerium.
- 5) Nach welchen Gesichtspunkten erfolgte Ihrer Meinung nach die Auswahl des Verpflichtetenrates in der Reichswehrzeit? (Konkrete Beispiele?)  
nach der soldatischen Eignung.
- 6) Gab es in Ihrer Einheit staatsbürgerlichen Unterricht?  
(Wie oft? Wer unterrichtete? In welcher Form?)  
Nicht mehr erinnerlich.
- 7) Wie beurteilten Sie damals das Verhältnis Reichswehr und Republik?

Die Reichswehr schien mir der einzige gesunde Kern des deutschen Staatswesens, aus dem zu gegebener Zeit und mit Zustimmung der Mehrheit des Volkes die traditionelle monarchische Staatsform wieder erwachsen sollte.

Eine andere Behandlung dieser Angaben wie zu allgemeinen, statistischen oder ähnlichen Zwecken, insbesondere die Nennung meines Namens in Verbindung mit diesen Angaben behalte ich mir ausdruecklich vor.

*Marlinow*

029

Rosack - Egau, 7. Sept. 1957

W.von Wild

Hochdahl/Rheinland, 17.3.1958  
Prof.-Sudhoff-Str. 2aHerrn  
Dr. H.A. Jacobsen  
Koblenz-Pfaffendorf  
Wohnsiedlung 41 I

Sehr geehrter Herr Jacobsen!

Auf unsere Unterredung bei der Schule für innere Führung in Koblenz am 4.2. kann ich erst heute zurückkommen, da ich die von Ihnen erbetenen Anschriften erst erfragen mußte.

Von ehemaligen Angehörigen der II. Marinebrigade Ehrhardt kann ich Ihnen folgende nennen:

- 1.) Admiral a.D. Eugen Lindau, Hamburg-Blankenese, Caprivistr. 54  
Herr Lindau war seinerzeit als Kptlt. Kompaniechef, wenn ich mich recht erinnere, zuletzt Abteilungskommandeur, in der Brigade.
- 2.) Kptlt.a.D. Generalarbeitsführer a.D. Kurt Wende, Frankfurt/Main, Eschersheimerlandstr. 220.  
Herr Wende war seinerzeit als Kptlt. Kompaniechef.
- 3.) Korv.Kpt.d.R.a.D. Kurt Schmitz, Essen-Bredene, Stockxyepen 17  
Seinerzeit als Lt.z.S. persönlicher Adjutant von Korv.Kpt. Ehrhardt.
- 4.) Korv.Kpt.d.R.a.D. Carl Tillessen, Krefeld-Verberg, Zwingenberger Str. 4  
Seinerzeit als Oblt.z.S. Zugführer in der Marinesturmkompanie des damaligen Kptlt. v.Killinger.
- 5.) Konteradmiral a.D. Ernst Lucht, Neumünster, Robert-Koch-Str.69  
Seinerzeit als Lt.z.S. Fahnenträger (und Aktivist).

Möglicherweise wird Herr Wende Ihnen noch die Anschrift des damaligen Korv.Kpt. Werber sagen können, der seinerzeit Abtlg.-Kommandeur war. Mir ist allerdings nicht bekannt, ob Herr Werber noch am Leben ist.

Ich bedaure, Ihnen keine weiteren ~~Angaben~~ insbesondere keine der prominenteren Ehrhardter sagen zu können, hoffe aber, daß diese Angaben Ihnen für Ihre Arbeit von Nutzen sind.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

*Wiw*

030

Generaladmiral a. D.  
 Ditack

Berlin-Zehlendorf, 15. Nov. 57  
 Beerenstr. 40

Ihre grüßliche Frau Dr. Jacobsen!

Ich spreche nun 28. Okt. in infolge Abwesenheit  
 im Ausland neulich in einem Freund gekommen.

Meine dienstliche Verantwortung in der Frau  
 Kommandeur fast was auch so, daß bei Ihre Frau liegt  
 wenig speziell. Auf dem Wege bei dem Jahr 1921  
 geführte ist die Maria-Friedrich-Kommission, was dann  
 bis Ende 1925 bei der Maria-Kommission in Berlin, 1926  
 der 1927 I. Offizier auf zwei Ausschüssen in der Zeit  
 bis zum Ende der Weimarer Republik. Hier ist alljährlich  
 reformiert die Abteilung der Maria-Kommission in der  
 Maria-Kommission. Da ist also für den Fortschritt auf die  
 bei Ihre Arbeit gekommen, bei einem Zeitungsbericht  
 war auch Ihre und Kollegen auf großes Glück nicht  
 gesehen für dann, nicht ist auf eine Kommission  
 für Punkte 7a) beschränkt. In jährlicher Tätigkeit  
 all über die Maria-Kommission wird und andere Regierungs-  
 gellen für die in der Geschäftsförderung in ähnlichen Men-  
 fang zu verstehen. Und meine Hauptaufgabe, z. B. auch  
 dem Geschäftsbereich der Reichswehr, dann ist klar, daß die  
 Maria-Kommission Verantwortung der Dienst der Lehmann-  
 Affäre nicht nur für die Verantwortung - ist nicht doch auf  
 Raeder I 2.227 ff. für - im allgemeinen und ohne  
 Fortsetzung der Reichswehr-Kommission fand, auch bei der  
 Regimentsverwaltung. Daran ist nicht auf nicht der Kommissar

A 222  
 Aus dem Hauptstück B, wobei ganz besonders die Klagen  
 eine große Rolle spielen. In unserer Darstellung sind betreffend  
 Absatz bei Raeder I (8.250 ff.) nachgedruckt.  
 Auch bei den Revisionsstellen haben wir uns allgemein  
 nicht als Hauptanlasser für Klagen.

Mit freundlichen Grüßen  
 Ihr sehr ergebener

L. Dittsch

- Zu 1: bis 1.7.1919 Generalkdo. XIV. u. V., Durlach  
 1.7.19 bis 1.10.19 Schwere Reichswehr Art. Regt. 7, Berlin  
 1.10.19 - 31.12.20 Reichsw. Art. Rgt. 15 (später 3) Potsdam  
 1.1.21-1.5.24 ausgeschieden  
 1.5.24 - 30.9.27 Art. Rgt. 4, Halberstadt  
 1.10.27 - 31.3.31 Art. Schule Jüterbog  
 1.4.31 bis 30.9.31 Inf. Rgt. 6, Luebeck  
 1.10.31 - 30.9.33 Stab 5. Div. Stuttgart (Generalstabsausbildung)
- Zu 2: Habe keine Unterlagen
- Zu 3: Bin nicht vereidigt worden; man hat das vergessen.
- Zu 4: a) fuer Luettwitz (A.R. 3, Potsdam, 4. Battr.)  
 Zu 4b: Nicht dabei gewesen  
 Zu 4c: Einige junge Offz. fuer Ludin, aber gegen Scheringer; insgesamt war das aber keine pronazistische Haltung
- Zu 5: Rein nach der militaerischen Eignung. Bei dem grossen Andrang wurden sehr strenge Leistungspruefungen verlangt. Soehne aus traditionengebundenen Soldatenfamilien wurden bevorzugt, solche aus bekannt wehrfeindlichen Kreisen abgelehnt.
- Zu 6: Ja - Offiziere und Lehrer der mil. Fachschulen; dazu Vortraege von Politikern und Universitaetsprofessoren.
- Zu 7: genau so wie Gordon.  
 a) Die crux lag darin, dass genau wie heute, die Politiker in der Reichswehr eine Organisation haben wollten, die die Praktiken demokratischen Lebens exzrierte und nicht anerkannten - wie das die Schweiz tut - dass eine Wehrmacht keine Schule der Demokratie sein kann.  
 b) Das Verhaeltnis der Offiziere zur Republik war ueberhaupt keins. Fuer die Offiziere stand der Dienst und stand das Verhaeltnis zu ihren Vorgesetzten so im Vordergrund, dass sich um die Republik keiner Gedanken machte. Andererseits wurde auch die Monarchie nie debattiert. Ich habe nie erlebt, dass sich in Kasino jemand mit der Frage Monarchie oder Republik befasste. Der Kaiser wurde nie erwehnt. Doch stand man koenigstreuen Kreisen - solange sie nicht fuer die Monarchie Propaganda machten - sympathischer gegegenueber als den Sozialdemokraten u. Kommunisten.

xixi

Guss

33

Hamburg, den 19. Oktober 1957

Fragebogen 1

Sehr geehrter Herr Dr. Jacobsen !

Ihren Brief habe ich erhalten. Ich will Ihnen gern helfen. Wegen anderer Arbeiten konnte ich mich aber erst jetzt mit Ihrem Fragebogen befassen. Anbei das Ergebnis.

Mit freundlichem Gruss

Jhr



1 Anlage

19.10.57

Kurze Beantwortung des übersandten Fragebogens.

zu 1.) Jnf.Regiment 72 Torgau

Freiwilligentruppe des J.R.72 Torgau

V.Abteilung Landesjäger Korps General Märcker Torgau,  
Grenzschutz Ostpreussen, Halle

Jnf.Regiment 18 Paderborn

Generalstab

Jnf.Regiment 9 Potsdam

zu 2.) Nur das von General Märcker verfasste und mir von ihm

übersandte Buch "Vom Kaiserheer zur Reichswehr", das  
Sie wahrscheinlich in jeder einschlägigen Bibliothek  
erhalten können.

zu 3.) Soweit ich mich entsinnen kann, nicht in feierlicher  
Form, sondern nur durch Unterschrift. Meine Auffassung:

"Jeder geleistete Eid (ob feierlich oder nicht) bindet  
den Soldaten." Das war auch damals in unserer Truppe  
die allgemeine Auffassung.

zu 4.) a) Wir waren im März 1920 im Grenzschutz an der Memel

im abgetrennten Ostpreussen eingesetzt und wurden  
nicht in einen Konflikt für und wider hereingezogen.

b) Hinter Seeckt und der Verfassung.

c) Der Prozess wurde nicht so wichtig genommen, wie  
man nachträglich meinte.

zu 5.) Nach nur sachlichen Gründen. Es waren sehr viele Angebote. Man suchte nach sachlicher Prüfung, persönlichen Eindruck und Prüfungen die heraus, die Aussicht boten, gute Soldaten und fähige Unterführer zu werden. Ausserdem wurden von der Gemeinde des Betreffenden Auskünfte eingeholt.

zu 6.) Ja, in sachlicher Form durch den Kompanie-Chef persönlich und durch Fachschullehrer.

zu 7.) Positiv.



Institut für Zeitgeschichte / Archiv



dem 2. Bata. des Regiments in gleicher Stellung.  
1930 wurde ich zur Ausbildung im Generalstabs-  
dienst nach bestandener Ablehkreispflichtung nach  
München kommandiert zum Wehrkreiskdo VII.  
Was dort mit der Ausbildung bis 32. Das letzte  
Jahr 1933 also in Berlin. Im Sommer 1933  
wurde ich als Transport-Offizier zum Wehr-  
kreiskdo V nach Stuttgart versetzt. In dieser  
meiner ersten Generalstabsstellung blieb ich  
bis 1935.

Das also sind meine militärischen Ka-  
rieren in der Zeit von 1918 - 1933. wie Sie es  
wissen wollen. Vielleicht bringt Ihnen auf An-  
frage die eine oder andere Aufschlüsse zu evtl.  
Fragen.

Zu 2) Leider besitze ich keinerlei Unterlagen aus  
dieser Zeit mehr, die gewünschten Aufschlüsse  
geben könnten.

Wenn Sie mir aber Einzelfragen über  
Ausbildung, Organisation, militärische  
Einführung u. s. w. meiner Einheit oder  
meiner Vorgeschichten vorlegen, so werde ich  
gerne aus dem bedächtigsten Antwort geben.  
Augenblicklich auf diese Fragen einzugehen,  
würde zu weit gehen, da gewissehafte für  
den Historiker wertvolle Angaben Bände  
füllen. Es fällt mir die Zeit dazu, aber ich er-  
warte gerne Ihre Anfragen.

Zu 3.) Ich kann mich an eine Verteidigung  
in feierlicher Form nicht erinnern. Ich  
glaube mir nur einen „Verpflicht“

2)

„Tunys schenit“ unterschrieben. Ich glaube diese Schein wurde auch öfter erneuert oder abgewandelt. Aber Sinn und Wert dieses Sides machte ich mir damals nicht viel Gedanken. Mein Leben das ganze Soldatenleben noch zu heiter und nicht tiefgründig genug. Ich glaube meinen Kameraden ging es nicht anders, wir waren Jung und unbesorgt. Ich weiß, daß mit der Versetzung an sich nicht mehr genau = wichtig ist jetzt wie wenig Leute Dinge damals mitdruck machten. Mein persönliches Auffassung über den Sid an sich, gebe ich Ihnen auf Wunsch gerne zu 4.) nur Kenntnis. Fragen Sie an!

a) Während der Keppel-Putsch war ich wie gesagt zum Regt v. Teysser kommandiert. Das Regiment war die letzte Truppe die zur Vertiefung der Regierung in der Stadt. Nacht 12/13. 7. 20 mit der Wilhelmstraße einmarsch. Wir hatten alle Waffen abgeriegelt die zu den Regierungsgebäuden führten.

Wir waren nicht 100% über die Lage orientiert. Aber mein Kompaniechef und ich waren entschlossen nicht auf die Truppe aus Döberitz (Brigade Steward) schießen zu lassen. Unsere Schutz der Regierung war also allwissend. Die Flucht der Regierung sollte sich in der Nacht erst aus nächster Nähe. Mein Mate. Kdr. war wohl „Regierungstrou“ wenigstens trat es uns gegenüber so auf. Die Mannschaften waren „neutral“. Aber geschlossen haben sie nicht. 030

Am 13.3. früh ritteten wir in die Kaserne am  
Feld Tumpelhofefeld (2. Garde Feld) ohne das es zu  
irgendwelchen Zusammenstößen gekommen  
war.

Natürlich hatten wir keine allzu positive Mei-  
nung von der Regierung, die ja in kritischer  
Minute davon gelaufen war. Für uns jungen  
Offiziere lebte nicht noch ein reaktionärer  
Geist. Wir waren alle nach dem 1. kriegl.  
preussische Offiziers "gewesen".

Über den Kapp - Putsch könnte ich Ihnen  
noch manches erzählen, was gewiss für Ihre Stu-  
dien nicht wertlos wäre.

Aber ich möchte Sie bitten doch noch, wenn  
es Ihnen nicht ist, eine besondere <sup>Auf</sup>frage zu stel-  
len, damit ich eine kleine Abhandlung über  
diese historische doch sehr interessanten Zeiten  
geben kann. Ich fehlt es mir an Ruhe und  
an Möglichkeiten, Vinerungen auf zu schreiben —

(zu 4)

b) Während der Herbstreise 23, stand ich  
im Reiter Regiment II in Neustadt OS.  
Wir waren weit ab vom Ichus und hörten  
erst am Morgen von einem Putsch in Mün-  
chen Kublars.

Nur ein Kommandeur, der damalige Major  
Breitner (1950 gestorben) verlebte ein paar schaffe  
Worte an uns, dessen Linie aber war, das  
derjenige der mit feiler Feneris, eine Sache macht  
für ein Kriegsgericht käme.

Wir jungen Offiziere hatten natürlich  
vorer schon manches gehört und konnten

3.)

auf als die Nachrichten vom Münchner Putz  
zu mir kamen. Ich glaube mir ersten Moment  
nicht z.T. auch später, was mir nicht jeder  
einig welche Partei es nehmen soll: Bayern  
- oder Reich. .... Lecht oder Ludendorff-Lichter !?  
- aber auch darüber möchte ich Ihnen erst  
auf besondere Anfrage Jüwezeit berichten.  
Es fällt zu viel zu sagen.

zu 4c)

Während des kleiner Reichswehr-Prozesses  
war ich in der Führer schiffen Ausbildung in  
München (siehe oben!). Hindrich von damals  
gab ich Ihnen auch gerne, wenn Sie es wün-  
schen, in kurzem Bericht wieder. Fordern Sie  
an.

zu 5.)

Ich glaube Sie mir schwänkung sagen  
zu können, das für die Einstellung u. Aus-  
wahl des Mannschaftsersatzes 3 Gesicht-  
punkte maßgebend waren

1. Charakterliche Veranlagung
2. körperliche Tüchtigkeit
3. ein gewisses allgemeines Bildungsniveau.

Von Nach politischer Einstellung wurde nicht  
gefragt. Interessierte auch nicht. -

Meine Erfahrungen betrafen auf meine  
Adjutanten Tätigkeit, während über ich ~~2~~  
Gelegenheit hatte eine Einstellungsprüfung  
zu leiten.

zu 6.) Wir haben staatsbürgerlichen Unterricht;  
sein Teil wurde so auch durch Befehl und  
höchste Anordnungen in den Vordergrund der  
Ausbildung gerückt.

Aber es setzte sich nie richtig durch.  
Wahrscheinlich aus Mangel an geeigneten  
Lehrern. Natürlich wenn, wurde es auschluss-  
lich von Offizieren gelehrt.

Meiner Erinnerung nach befasste sich  
mit diesen Unterrichtsthemen auch stark  
die "Keeverfachschulen". Beauftragt sollten sie  
damit die vielseitigen Ausbildungsgebiete  
"entlasten", auch schulen die Lehrkräfte  
von geeigneter.

Inhaltlich - ich habe selbst mehrere  
solche Unterrichtsstunden gegeben - waren  
die Themen mehr "historischer" Art, zidentfalls  
hatte ich nie den Eindruck, das man damit  
den demokratischen - republikanischen Geist  
fördern wollte, also kein rein politischer Un-  
terricht wie etwa in anderen Reich oder bei der  
heutigen Bundeswehr so zu sein scheint. Wir  
stundten alle viel zu sehr außerhalb der  
Politik und des politischen Denkens.

Auch zu diesem Punkte ließe sich  
aufkommen noch manches geordneter  
sagen. Fordern Sie an!

zu 7) Zusammenfassend wäre kurz zu  
sagen:

4.)

Das Verhältnis der Reichswehr zur Republik war von vorn herein (1919) kein schlechtes. Natürlich wurde es von Jahr zu Jahr besser und am Ende war es so selbstverständlich gut, daß die Reichswehr als letzte in den Fahnen des Dritten Reiches überging. Alle Republikaner setzten auf die ihre letzte Hoffnung (1932-33!)

Vom reaktionären Geist der Jungen in den 20. Jahren sprach ich oben. Er ist nie ganz erloschen. Aber die Reichswehr war loyal in all ihren Exponenten vom Chef der Heeresleitung bis zum jüngsten Soldat. Alle fühlten sich von der Weimarer Republik geschaffen. Eine Gefahr für die Republik konnte die Reichswehr so nie werden. Dem Wesen des Soldaten widersprach das, die Weimarer Republik tat das übrige. —

Dann auch wieder habe es wohl viel zu sagen. Schreiben Sie mir bitte, ob Ihnen näheres Bekundungen aus „meiner Feder“ erwünscht. Ich bin Ihnen bereit. Ihnen damit zu dienen so weit es Kenntnisse und Kräfte erlauben.

Mit freundl. Kameradschaftl. Gruß und dem Wunsch, daß auch Ihre nächsten Stunden der Luft nicht anstrengende wie Ihnen gerne zur Verfügung

Für H. K. Müller, 038



Zu Ziff 1.

- 1918/19 Kapitänleutnant. Apenninische Küstenlinie Danzigs - Hamburg  
1919/22 " fiktives Offiziers Kommando (Hilf (Hinterwälder) "Panther" - Kiel  
1922/24 " Admiralstabsoffiziers Offensivaktion Kiel  
1924/26 Korv. Kpt. Hinterwälder "Panther" Kiel  
1926/29 " Helldivision Jant  
1929/31 Freig. Kpt (1930) fiktives Offiziers Kommando Schlesw. - Holstein "Lening"  
" Hannover" Kiel  
1931/34 Kapitän zur See, Helldivision Offensivaktion - Kiel

Zu Ziffen 5.

Die Kriegsmarine verfolgte die Aufgabe der Seefahrt. Es mündeten Kauf -  
mann sein! - eine so gute Zeit, das Land war auf dem Höhepunkt der  
Kriegsmarine. fiktive und teilweise in jungen Jahren. fiktive, wie Kriegsmarine  
Krieg der Marine wird sich - das kann Kriegsmarine. Kriegsmarine wird  
auf:

- 1) künftige Kriegsmarine
- 2) gute künftige Kriegsmarine (Kriegsmarine, Kriegsmarine - Kriegsmarine)
- 3) ein künftiges künftiges Kriegsmarine. Kriegsmarine fiktive Kriegsmarine.
- 4) bei künftigen künftigen Kriegsmarine künftiges Kriegsmarine. Kriegsmarine der  
Kriegsmarine.
- 5) Kriegsmarine künftiges Kriegsmarine Kriegsmarine.

Institut für

Hamburg 33, Heidhörn 2

Sehr geehrter Herr Jacobsen !

Zu Ihren Anfragen vom 25.8.57.

zu 1.) Im Reiter-Regiment Nr.2, Standorte Allenstein und Lyck in  
~~den~~ Jahren 1920/26.

1926/29 Generalstabsausbildung.

1929/33 Genst.Offz. im Rw.Min. in Berlin.

1933/34 Schwadronschef i.Reiter-Rgt.2 in Allenstein.

zu 2.) nein.

zu 3.) Soweit mir erinnerlich, fand die Vereidigung im Standort (damals Allenstein) truppenteilweise durch den Rgts.-pp.Kdr. in feierlicher Form statt.

Der Eid bedeutete damals eine starke moralische und psychische Bindung; eine Abwertung war nicht eingetreten. Der alte Eid galt durch das Weggehen des Kaisers -- einseitiger Akt, der teilweise als ein Verlassen der Truppe angesehen wurde -- als erloschen.

Durch den Mißbrauch seitens des Nationalsozialismus ist der Eid entwertet worden; die überraschende und überraschend schnell durchzuführende Vereidigung auf den "Führer" hat damals Bedenken, die Handlungsweise zum Teil Ablehnung hervorgerufen. Heute einen Eid zu fordern, wäre psychologisch ein Mißverstehen, ja Fehler.

zu 4.) a) neutral. Standort Allenstein. Der Putsch kam völlig überraschend, bald gewann man auch den Eindruck, auch unvorbereitet. Eine Ablehnung gegenüber dem Reichspräsidenten Ebert ist mir nicht erinnerlich. Ebert galt als "gemäßigter und ganz vernünftiger Mann".

b) Auffassung war, es handle sich um eine "Extrawurst der Bayern", die Reichsautorität müsse sich durchsetzen.

c) Verurteilung war berechtigt und notwendig. Politische Betätigung des Offiziers ist falsch, abgesehen davon, daß sie verboten war.

Ich selbst war 1930 im Reichswehrministerium. Soweit mir erinnerlich, hat mir einer der beiden Leutnants durch Verhalten und Äußerungen vor Gericht sehr mißfallen, trotzdem General

bitte wenden!

Beck, ihr früherer Rgts.Kdr. -- der spätere Genst.Chef! -- , sich für seine Leutnante einsetzte.

- 5.) Freiwilligen-Werbung war Sache der Regimenter. Bewerbungen stammten vornehmlich vom Lande und von Familien, in denen es Tradition war, bei der Kavallerie in Allenstein zu dienen. Nach Geländeübungen meldeten sich häufig Freiwillige aus den berührten Ortschaften. Genommen wurde, wer tauglich war, solange Stellen frei waren. Mangel an Bewerbungen gab es nicht. Auch Freiwillige aus dem "Reich" wurden genommen. Politische Gesichtspunkte spielten keine Rolle, traten auch nicht in Erscheinung, da es sich um Freiwillige handelte, die sich diesen Beruf ausgewählt hatten.
- 6.) Ja, einmal in der Woche, i. allg. durch den Schwadronschef, bisweilen durch den ältesten Offizier der Schwadron.
- 7.) Ostpreußen ist immer ein wehrfreudiges Land gewesen, war dies während der "Weimarer Zeit" noch stärker, weil es, rings von Polen umschlossen, ein ausgesprochenes Grenzland war. Die nach dem 1. Weltkrieg dort in Erscheinung getretene Ablehnung des Reichswehr-Offiziers durch einen Teil der Gesellschaft, vornehmlich auf dem Lande -- Vorwürfe: Untreue gegenüber dem Kaiser, Handlanger der Sozialdemokratie! --, schwand sehr bald vollständig. Das Problem "Soldat und Republik" existierte damals nicht. Über das Thema als Gegensatz wurde überhaupt nicht gesprochen, ihm gab's nicht. Dabei war das Verbot politischer Betätigung nicht entscheidend, sondern die Nichtexistenz dieses Problems.

Ich habe mich später häufig darüber gewundert, besonders jetzt, was über das Nebeneinanderleben von Wehrmacht und Volk und Wehrmacht und Republik geschrieben worden ist. Es scheint mir das in erster Linie ein gewolltes Forschungsergebnis intellektueller Interessen auf parteipolitischer Basis zu sein.

Es wird daher schwer werden, wissenschaftlich hier wirkliche Klarheit hineinzubringen oder überzeugende Erkenntnisse zu gewinnen.

Mit freundlichem Gruß !

Ihr

*H. Malin de Jeaulieu.*

Hannover, den 2. Sept. 57.  
Gretchenstr. 2.

1. Nov. 1918 - April 1919 Niedersächs. Feldart. Regt. Nr. 46 und die von diesem aufgestellte Freiwilligenbatterie. (Celle und Wolfenbüttel).  
Mai bis September 1919 Reichsw. Artillerieführer 18 Hannover.  
Oktober 1919 bis Dezember 1920 leichtes Reichsw. Art. Regt. 18 Hannover.  
Januar 1921 bis September 1928 6. (preuss.) Artillerie-Regt., Standorte Hannover, Verden/Aller, Münster i. W. (1925 - 27 Kav. Schule Hannover)  
Oktober 1928 bis September 1930 Stab der 4. Division, Dresden.  
Oktober 1930 bis September 1931 Reichswehrmin., R-Lehrgang, Berlin.  
Oktober 1931 bis Juni 1934 Reichswehrmin., Truppenamt, Abt. Fremde Heere.  
2. Keine Unterlagen vorhanden, da aller private Besitz 1945 in Ostzone <sup>verloren</sup>  
3. Förmliche Vereidigung unterblieb wegen vieler Abkommandierungen, wurde lediglich in Pers. Papiere eingetragen. Wurde allgemein als ebenso bindende Verpflichtung empfunden wie früherer Fahneid.  
4. a. Kapp-Putsch: Truppe gehorchte ihren Vorgesetzten, diese standen in Hannover zu Ebert. Truppe nahm an den Kämpfen im Ruhrgebiet teil, gehorchte ohne jede Schwierigkeit.  
4. b. Herbstkrise 1923 Bayern-Reich: Wurde in Nordhannover (Verden) kaum empfunden. Truppe war fest in der Hand des Generals v. Seeckt.  
4. c. Ulmer Prozess: Truppe und Generalstabslehrgang sympathisierten zum Teil mit der NSDAP. Verhalten Ludins und Scheringers wurde dagegen als Hineintragen der Parteipolitik in das Heer und Vergehen gegen Eid und Disziplin abgelehnt.  
5. Mannschaftsersatz in der Reichswehr wurde ausschliesslich nach körperlicher und geistiger Tauglichkeit eingestellt. Traditionsbeziehungen erleichterten naturgemäss die Annahme. Dass kommunistische Elemente abgelehnt wurden, war selbstverständlich. Sonstige parteipolitische Rücksichten spielten weder bei dem Bewerber noch bei dem annehmenden Truppenteil eine Rolle. Die Reichswehr stand über den Parteien - und zwar nach rechts ebenso wie nach links - und war stolz darauf, dass sie sich als fast einziger Organismus in der Weimarer Republik diese Stellung geschaffen und sich überdies von jeder Korruption freigehalten hatte.  
6. Staatsbürgerlicher Unterricht wurde sowohl von den Offizieren - meist dem Einheitsführer selbst - wie innerhalb des bürgerlichen Unterrichts von den Truppenunterrichtsleitern erteilt. Der Offizier sprach wohl meist über Tagesfragen, die sich gerade boten, der Tr.-Unt. weiter hatte das in seinem Lehrplan.  
7. Die Weimarer Republik hat es nicht verstanden, die Reichswehr für sich zu gewinnen. Sie mißtraute ihr und hielt sie materiell kurz, so dass sie 1933 zu verdorren begonnen hatte. (Beförderung, Gehälter, Geldmittel für Bewaffnung und Ausbildung). Ihre Kraft zog die Reichswehr

aus sich selbst und den ihr zugeneigten Kreisen des Volkes.  
Der Weimarer Staat hatte ihr nichts zu geben und hat das auch nicht  
versucht. Er galt in den Augen der Reichswehr als ein Übergang, nicht  
als etwas Endgültiges.

Man bedient sich heute in Kreisen, die jene Zeiten nicht mehr erlebt  
haben oder die heeresfeindlich eingestellt sind, des Schlagwortes vom  
"Staat im Staate", der die Reichswehr gewesen sei. Auf diese Entwick-  
lung wurde sie dadurch gedrängt, dass die Weimarer Republik es nicht  
verstand, ein Staat zu werden. Sie blieb nur ein Interessentenhaufen, um  
auch dies Schlagwort zu gebrauchen. Der Staat war die Reichswehr, und  
sie allein. Den Beweis lieferte der Herbst 1923, als die Weimarer Re-  
publik ohne die Reichswehr zerbrochen wäre. Einen andern Beweis lie-  
ferte die geachtete Stellung der Reichswehr in - und ausserhalb des  
Deutschen Reiches, der eine ähnliche Stellung der andern Faktoren der  
Weimarer Republik nicht entsprach.



Generalmajor a.D.

Institut für Zeitgeschichte



- 2) § Alle vom Freiwilligen. Sie werden nach Charakter  
 i. rechtlichen Grundrissen angeschlossen.  
 2) § Kreis; während des elf. milit. Autokratis werden  
 den Tagesfragen, mit polit. Art, bisweilen er-  
 ördnet. Im v. g. „bürgerlichen Autokratis“ gab es  
 das Fact: „Bürgerkriege“.  
 2) § Was werden die Reichsrechte Gesetz, als ohne  
 innere Bindung.

Indem ich hoffe, Ihnen gefolgt zu haben bin  
 ich mit bestem Grüßen

Ihr ergebener



Gen. Ob. a. D.

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akz. 4637/77	Besl.
Rep.	Kel.